

VALORISONS ENSEMBLE LE QUARTIER!
LET'S ENHANCE THE AREA TOGETHER!
ZUSAMMEN DAS VIERTEL GESTALTEN!

HELFENT

RESTAURANT LENTZE PARC
MÉINDEG, MONTAG, MONDAY, LUNDI
22. SEPTEMBER 2025 - 19H00



SOIRÉE DE DISCUSSION
AVEC LES HABITANTS DE HELFENT

BIERGER* INNENTREFFEN ZUM THEMA
„ENTWÉCKLUNG VUN HELFENT“

- We would like to discuss the development of your residential area with you.
- Wat sinn Är Ureegungen a Wënsch fir Äre Quartier?
- Que pensez-vous de nos idées ?
- Wie bewerten Sie unsere Vorschläge ?

KOMMT – SCHWÄTZT MAT – MIR LAUSCHTEREN OP IECH

E Patt an e Maufel ginn offrëiert.



OP DE PUNKT.

Juli 2025

ZUR KOALITION VON DP UND DÉI GRÉNG



2023 erhielt die DP bei den Wahlen die absolute Mehrheit. 2 Jahre später gibt die Bürgermeisterin ihr Amt auf. Bei der Neubesetzung des Schöffenrates kommt es zu partei-internen Differenzen. Die absolute Mehrheit der DP gerät ins Wanken. Sie unterbreitet den Grünen ein verlockendes Angebot. Die nehmen an und so entsteht die Koalition.

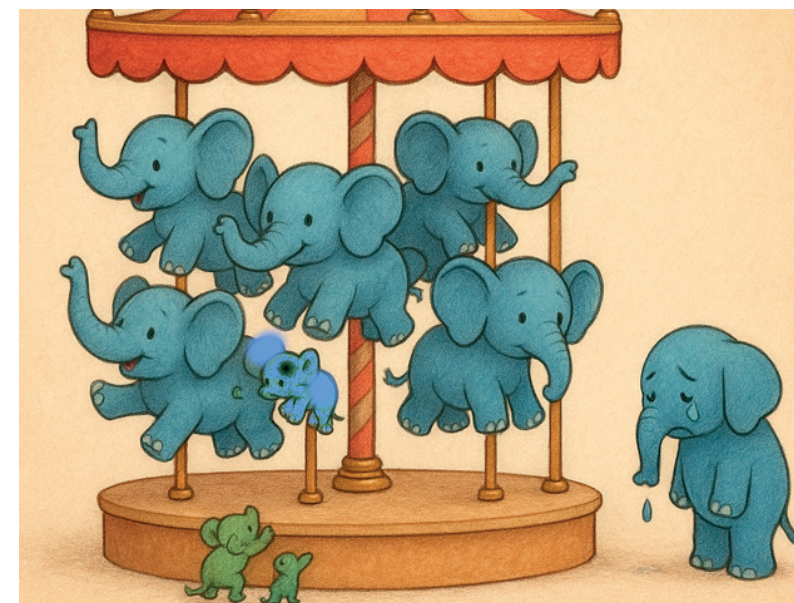
Weitere Details und unsere Einschätzung dieser Wende finden Sie auf der Homepage: bartreng.csv.lu unter dem Titel „Das Karussell der DP“.

À PROPOS DE LA COALITION ENTRE LE DP ET DÉI GRÉNG



En 2023, le DP a obtenu la majorité absolue lors des élections. Deux ans plus tard, la bourgmestre démissionne. Lors de la recomposition du collège échevinal, des divergences apparaissent au sein même du parti. La majorité absolue du DP vacille. Le parti fait alors une offre alléchante aux Verts. Ceux-ci acceptent, et ainsi naît la coalition.

Veuillez trouver les détails ainsi que l'analyse de ce tournant sur notre site internet : bartreng.csv.lu sous le titre « Le carrousel du DP ».



ON THE COALITION BETWEEN THE DP AND DÉI GRÉNG



In 2023, the DP won an absolute majority in the elections. Two years later, the mayor resigns from office. During the replacement of a new alderman, internal disagreements arise within the party. The DP's absolute majority begins to waver. The DP makes an enticing offer to the Greens. These accept, and thus the coalition is formed.

You can find more details and our assessment of this turning point on our website: bartreng.csv.lu under the title „The DP Carousel.“

UNSER INTERVIEW MIT DEM RATSMITGLIED GUY WEIRICH

Was gefällt dir an deiner Gemeinde und wie hast du ihre Entwicklung erlebt?

Ich mag Bartringen wegen seiner günstigen Lage. In nächster Umgebung finden wir all das, was wir für die Stillung unserer Grundbedürfnisse benötigen: Nahrungsmittel, Kleidung, gesundheitliche Fürsorge. Unsere Ortschaft ist eine Siedlung, die sich in ihrer Entwicklung noch zwischen einem Dorf und einer Stadt bewegt. Das Bartringen mit seinem reinen Dorfcharakter habe ich nicht mehr gekannt; ich bin erst Ende 1994 nach Bartringen gezogen. Es hat mir aber genau das ermöglicht, was ich – im Anschluss an den Philosophen Schopenhauer und dessen Parabel der Stachelschweine – für sehr wichtig halte, nämlich die angemessene Distanz zueinander zu haben: nahe genug für die nötige menschliche Wärme, aber nicht zu nahe, damit wir Menschen uns nicht gegenseitig mit unseren Stacheln verletzen. Das zwischenmenschliche Zusammenleben von Menschen mit oft unterschiedlicher kultureller Herkunft gelingt ja recht gut. Hierbei leisten die vielen Vereine, aber auch die politische Gemeinde, die Schule und die Kirche eine hervorragende Rolle. Die Angebote sind derart vielfältig, dass junge Menschen, Menschen mittleren Alters und ältere Menschen leicht zu dem angestrebten „Vivre ensemble“ finden können. Darüber hinaus schätze ich, jetzt im Alter, die gut angelegten Spazierwege.

Die Entwicklung der Ortschaft ist geprägt von den vielen neuen Wohnvierteln und durch die steigenden Einwohnerzahlen. Seit ich Mitglied im Gemeinderat bin, also in neun Jahren, ist die Einwohnerzahl um 2.000 Einheiten gestiegen! Die Entwicklung zeigt sich in den Infrastrukturen der Schule und der Maison relais. Dabei finde ich manche Detailausführung ziemlich unglücklich. Nur als Beispiel: der Pausenhof der Schule „Am Schlass“. Ich verstand nie, wieso man einem solchen Hof eine derart riesige Treppenstruktur verpassen musste; die Folgen des mangelnden Raumes wurden im Laufe der Jahre immer deutlicher. Überhaupt darf die allgemeine Raumplanung und die Standortsuche der gemeindeeigenen Gebäude in der Vergangenheit als nicht immer geglückt angesehen werden.

Eine große Herausforderung für unsere Gemeinde ist die Entwicklung von Helfent. Mit Blick auf die Zukunft gilt es, den Park in Helfent bis zur route du 9 Septembre 1944 auszubauen und für die kommenden Generationen eine grüne, attraktive Oase in Bartringen zu sichern. Man weiß ja nicht, wie die landesplanerische Gestaltung in 50 Jahren aussehen wird.

Bartringen hat eine Geschichte und ein kulturelles Erbe, das wenige kennen. Kannst du uns hierzu einiges sagen?



UNSER INTERVIEW MIT DEM RATSMITGLIED GUY WEIRICH

„Op de Punkt“ bringt hier einen Auszug aus dem Interview; das vollständige Interview, sowie die Übersetzungen finden Sie auf unserer Homepage: bartreng.csv.lu.

NOTRE INTERVIEW AVEC LE CONSEILLER COMMUNAL GUY WEIRICH

„Op de Punkt“ publie ici un extrait de l'interview, vous trouvez l'interview complète, ainsi que la traduction française sur notre site : bartreng.csv.lu.

OUR INTERVIEW WITH THE MUNICIPAL COUNCILLOR GUY WEIRICH

„Op de Punkt“ presents an excerpt from the interview here, the full interview and the translation can be found on our homepage: bartreng.csv.lu.

Gerne. Die Geschichtsforschung verankert die Ursprünge unserer Ortschaft in die gallo-römische Zeit. Der Name Bartringen stammt von den Franken. Ritter und Adelsfamilien haben ihre Spuren hinterlassen. Bei Belagerungen der Festung Luxemburg wurde Bartringen regelmäßig ausgeplündert und gebrandschatzt. Aufschlüsse liefert auch die Geschichte der Pfarrei. Zeugen dieser Geschichte sind u.a. die Schauwenburg und die Kirche St. Peter und Paul. Empfehlen möchte ich Ihnen das von unseren „Geschichtsfreñn“ veröffentlichte Werk „Bertrange. Ma commune. L'essentiel sur la géographie, l'histoire et la culture“, das man sich im Gemeindeamt besorgen kann. Es stellt unser kulturelles Erbe unter breit gefächerten Gesichtspunkten dar und schließt so beispielsweise auch Sport, Natur und industrielle Entwicklung ein. Ich empfehle besonders die Besichtigung unserer Pfarrkirche, die nicht nur ein architektonisches Juwel ist, sondern auch durch einige Kunstwerke wie den modernen Kreuzweg der Künstlerin Bettina Scholl-Sabatini wirklich sehenswert ist. Und eine zweite Empfehlung: Unternehmen Sie einmal ganz gezielt einen Spaziergang, um die Kunstwerke, die sich an unterschiedlichen Stellen unseres Gemeindeterritoriums befinden, zu entdecken. Wünschenswert und hilfreich wäre eine kleiner Führer mit Erklärungen zu diesen Werken. Unser Service culturel hat

mir auf Nachfrage hin mitgeteilt, dass ein solcher Führer in Planung sei, wohl aber erst nächstes Jahr erscheinen wird.

Was sind die bestgehüteten Geheimnisse in Bartringen?

Geheimnisse, Tabuthemen, von heute oder aus vergangener Zeiten? Diese Frage überfordert mich. Da müsste man jene fragen, deren Familien seit längerem in Bartringen ansässig sind. Leichen im Keller der Politik? Vielleicht ... Keine Ahnung. Mein Hauptinteresse gilt aber nicht der politischen örtlichen Archäologie. Ich grabe nicht darin herum. Ich habe genug in meinem persönlichen Garten umzugraben.

Was ist dir wichtig in den Sitzungen des Gemeinderates selbst?

So wie ich versucht habe, meinen Unterricht am Gymnasium immer möglichst gut vorbereitet zu gestalten, so ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, die Dossiers für eine Sitzung vorher durchzuarbeiten. Wichtig ist zudem, dass wir uns in der Fraktion vorher beraten, die Interventionen aufteilen und festlegen, wie wir abstimmen.

In der Sitzung selbst strebe ich das an, was auf der ersten Seite meines persönlichen Ordners steht. Das Erste ist eine satirische Mahnung von Karl Kraus über nicht enden wollende Ansprachen: „Es ist schon alles gesagt, aber noch nicht von allen.“ Das Zweite ist ein Rat des Ignatius von Loyola: „Bei strittigen Fragen sollte man die Argumente Andersdenkender eher retten als verurteilen, sich also fragen, ob die Kontrahenten nicht möglicherweise etwas sehen, wofür man selbst – aufgrund seines Ansatzes, seines Wertesystems oder aber aufgrund der Komplexität der Wirklichkeit blind ist.“ Ich bin überzeugt, dass so eine konstruktive Zusammenarbeit im Interesse des Gemeinwohls möglich ist. Daher machen wir auch keine Fundamentalopposition, sondern eine kritisch konstruktive.

Für die Zukunft, in der die Opposition durch die neue Koalition zahlenmäßig abgenommen hat und wir nun stärker gefordert sind, heißt unser Motto: fair, aber hart in der Sache. Die CSV wird die Koalitionäre an ihre Versprechen erinnern, Impulse einbringen und die Bürgerinnen und Bürger auch über das informieren, worüber die Koalitionäre nicht so gerne informieren. Wie bisher haben wir ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitmenschen und werden deren Sorgen und Wünsche einbringen.

Als Politiker der Opposition hast du sicher manchen Frust einstecken müssen.

Frust gibt es sicher, aber der motiviert auch! Frust gibt es auf drei Ebenen. Die erste: Wenig Verständnis habe ich dafür, wenn in einem Wahlprogramm und einer Schöffenerklärung Punkte angeführt werden, die dann plötzlich doch nicht mehr gelten. Beispiele: Maison médicale, Gemeindewerkstätten! Die zweite: Es schmerzt mich, wenn

berechtigte Vorschläge und Nachfragen von engagierten Einwohnern ignoriert bzw. abgelehnt werden oder lange Zeit nichts erfolgt. Das macht mich eigentlich traurig. Da gibt es z. B. einen Spielplatz, der seit Jahren offiziell geschlossen ist. Da kann man doch nicht einfach sagen, wir planen an einem Gesamtkonzept der Spielplätze, wir nehmen alle Spielplätze auf den Leisten. Das ist im Prinzip ok, aber man muss dann doch auch kurzfristig einen bestimmten Spielplatz wieder so herrichten, dass er genutzt werden kann. In dem Zusammenhang möchte ich auf die App unserer Gemeinde verweisen, wo man Elemente des öffentlichen Raums, die repariert, ausgetauscht, ausgebessert oder behoben werden müssen, unter „Report-it!“ mitteilen kann. Meine Erfahrung ist, dass die zuständigen Dienste sich der über die App gemeldeten Vorfälle (wild entsorgter Müll, in die Petrus geworfenes Hinweisschild ...) ziemlich schnell annehmen. Leider erhalte ich gelegentlich auch Berichte, in denen Menschen sich ärgern, dass telefonische Beanstandungen abgewimmelt wurden. Die dritte: das Abschmettern unserer Vorschläge. Hierbei zeigt sich aber auch, dass Hartnäckigkeit und gut begründete Impulse dennoch Wirkung zeigen und auch eine Mehrheit überzeugen können. Wer regiert, hat ja ein Interesse daran, Ideen anderer aufzugreifen und umzusetzen. Gut regieren jene, die sich für das Wohl aller Menschen und nicht nur für die eigene Wahlklientel einsetzen.

Welche positiven Erfahrungen hast du gemacht?

Für mich persönlich war es ohne Zweifel jene Zeit, in der ich Verantwortung getragen habe für einen Teil der Kultur und für die Musikschule. Mit dem Bürgermeister Frank Colabianchi arbeitete ich gut zusammen. Auf sein Wort war damals absoluter Verlass. Da haben wir gemeinsam einige kleine Projekte zum Wohl der Bevölkerung umgesetzt, etwa Erneuerung des Spierzelter Wegs und die kleine Brücke bei der ArcA. Als sehr gute Initiative meinerseits erwies sich die erfolgreiche Umsetzung der Idee eines Festivals der jungen Talente (Bayota). Wir wurden zwar durch die Coronakrise ausgebremst, aber das Projekt hat sich bewährt und wird von der nachfolgenden Kulturkommission weitergeführt. Eine stärkere Professionalisierung im Kulturservice, wofür ich mich einsetzte, treibt die Kulturpolitik voran. Aussteht jedoch noch eine größere Diversifizierung: Neben der Musikkunst muss noch viel mehr in die anderen Bereiche der Kunst investiert werden. Hierzu haben wir als CSV ganz konkrete, ambitionierte Projekte vorgelegt, die etappenweise zu entwickeln wären. Es kann nicht sein, dass man die Interessierten mit dem Hinweis abspeist, dass es andernorts in Luxemburg genügend Angebote gibt und dass junge Menschen ihre Talente dort entwickeln können.

Auf unserer Homepage antwortet Guy Weirich auf weitere Fragen, die ihm gestellt wurden. Dabei geht es um
- die Subventionspolitik bei erneuerbaren Energien,
- die großen Projekte der CSV,
- die Methode der planmäßigen mittel- und langfristigen Entwicklung
- die Informationspolitik und die Bedeutung der Partizipation der Mitbürger*innen,
- die Rattenbekämpfung.